

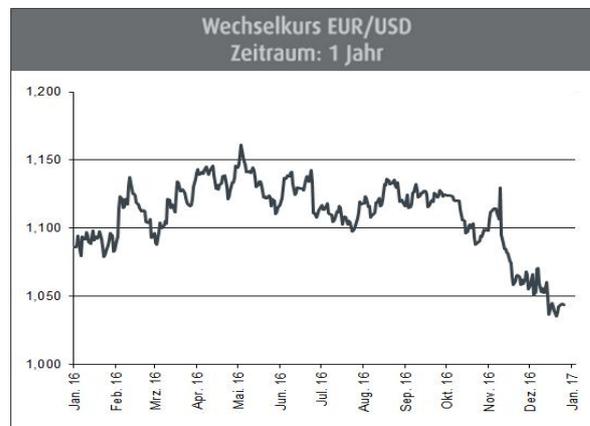
Amerikanischer Dollar (Stand: 02.01.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

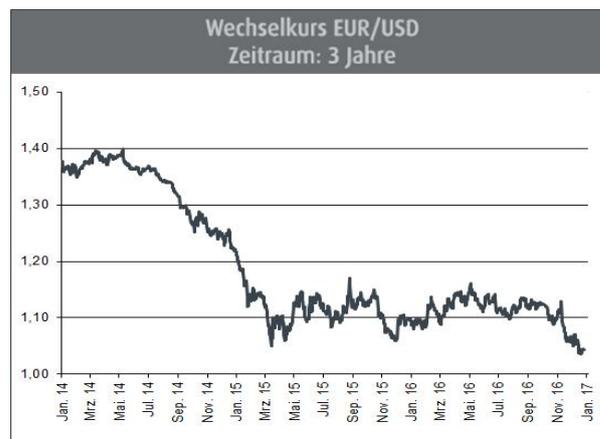
Der nationale Einkaufsmanagerindex ISM für das Verarbeitende Gewerbe in den USA ist im Dezember von 53,2 auf 54,7 Punkte stärker als erwartet angestiegen. Die ISM-Indices der vergangenen Monate deuten für das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal ein Wachstum im Bereich von knapp 3 % an. Dies sei etwas höher als die aktuelle Wachstumseinschätzung der Analysten. Sowohl die Stimmungsaufhellung der Unternehmen als auch die der privaten Haushalte dürfte im Zusammenhang mit dem Wahlausgang und den damit verbundenen Hoffnungen hinsichtlich einer Wachstumsbeschleunigung stehen. Mitte Dezember wurden aktuelle Zahlen zu den Konsumentenpreisen (CPI) in den USA bekanntgegeben. Demnach kam es im November zu einem Anstieg um 0,2 % im Monatsvergleich. Die Jahresrate zog leicht auf 1,7 % an. Bei den Konsumentenpreisen exklusive Nahrung und Energie ergab sich ein Plus um 0,2 % im Monatsvergleich, was die Jahresrate leicht auf 2,2 % ansteigen ließ. Wieder spielen die Entwicklungen beim Ölpreis eine mitbestimmende Rolle. Entsprechend stellt sich Lage für die Federal Reserve Bank (Fed) klar dar: Während die Inflationsrate in Richtung eines nicht mehr unbedenklichen Niveaus anzieht, verweist die Jahresrate exklusive Nahrung und Energie bereits seit über einem Jahr auf einen erhöhten Preisdruck. Entsprechend hat die Federal Reserve im Dezember mit der Zinsanhebung auf 0,75 % reagiert. Nach dem Wahlsieg Donald Trumps und der perspektivisch zu erwartenden expansiveren Fiskalpolitik war diese Vorgehensweise umso wichtiger – auch wenn sich die Federal Reserve zu diesem Thema aus gutem Grunde bedeckt hält. Zu erwartende Verzögerungen bei der Umsetzung der „Neuen Politik Trump“ dürften allerdings eine nur behutsame geldpolitische Normalisierung erlauben. Marktbeobachter rechnen vor



diesem Hintergrund mit zwei weiteren Zinsschritten im Juni und Dezember 2017. Die Verbraucherstimmung in den USA hat sich im Dezember erneut deutlich verbessert und den höchsten Wert seit über 15 Jahren erreicht. Der vom Conference Board erhobene Indikator stieg auf 113,7 Punkte, wie das private Marktforschungsinstitut Ende Dezember mitteilte. Dies ist der beste Wert seit August 2001. Im Vormonat hatte der Indexwert noch bei revidiert 109,4 Punkten (zuvor 107,1 Punkten) gelegen. Volkswirte hatten mit 109,0 Zählern gerechnet. Der Indikator des Conference Board gilt als wichtiges Stimmungsbarometer. Monatlich befragt das private Institut etwa 3000 US-Haushalte. Das Verbrauchervertrauen ist ein Indikator für die Entwicklung des privaten Konsums, der maßgeblich für die gesamte konjunkturelle Entwicklung in den USA ist.

Ausblick

Man kann gegen Donald Trump sagen was man will, aber eins hat der designierte US-Präsident bereits sehr gut hinbekommen: Er hat das Selbstbewusstsein der US-Amerikaner deutlich beflügelt. Auch wenn nahezu alle Experten prognostizieren, dass die im Wahlkampf angekündigte Wirtschaftspolitik nicht funktionieren kann und die USA in Schwierigkeiten bringen wird, verzeichnet der US-Dollar einen Kursschub nach dem anderen. Dies liegt an der verbesserten Stimmung in den USA, wo sich die Menschen von den „Make America great again“-Parolen begeistern lassen. Kurzfristig könnte die Euphorie weiter anhalten und den US-Dollar weiter beflügeln. In diesem Umfeld ist unter anderem ein Annähern an die „Parität“ – also einem Kurs von 1,00 EUR/USD – denkbar. Ein Durchbrechen dieser Marke ist zunächst aber nicht zu erwarten. Mittel- und langfristig ist die weitere konjunkturelle Entwicklung derzeit noch schwierig zu prognostizieren. Falls Donald Trump seine Wahlversprechen wahr machen möchte – angefangen von Steuersenkungen bis hin zu milliardenschweren Investitionen – so muss er bald erklären, wie er dies finanzieren möchte.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.